



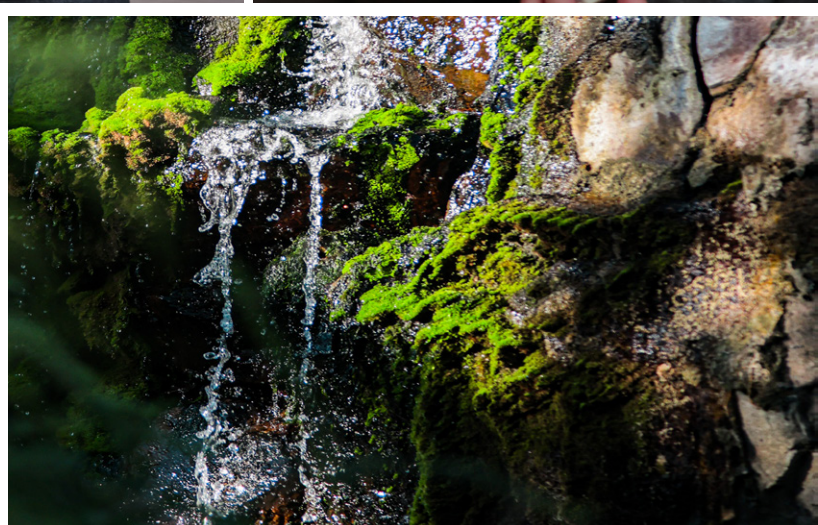
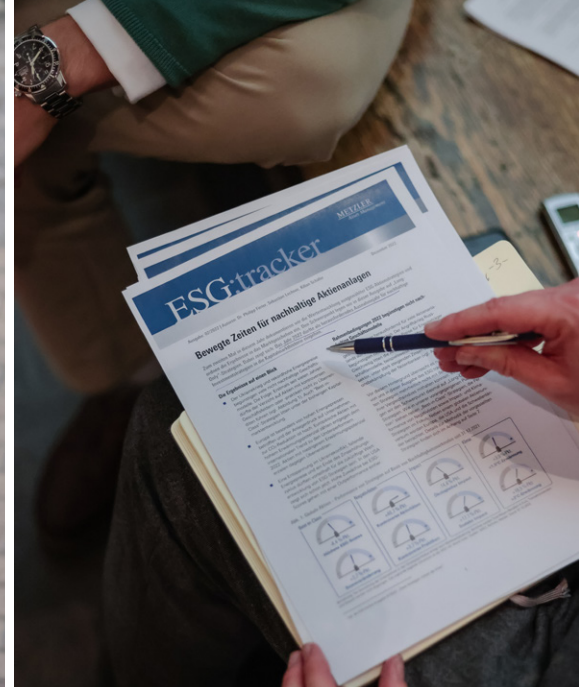
## Die Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft benötigt Mut

Einen Blick hinter die Fassade zu werfen, kann erhellend sein. Das ist eine der Triebfedern, die mich gelegentlich zu Interviews der „besonderen Art“ führen. Es geht nicht nur um den fachlichen Austausch. Vielmehr reizt es mich dabei, den Protagonisten besser zu verstehen, den Menschen hinter dem Funktionsträger vorzustellen und en passant zu erfahren, wie er zu dem geworden ist, was er heute verkörpert. Nach der gelungenen Premiere im vergangenen Jahr habe ich mich für dieses Gespräch mit Daniel Sailer, Head of Sustainable Investment Office, Metzler Asset Management verabredet. Passend zum Thema des nachhaltigen Investierens trafen wir uns bei strahlendem Sonnenschein im Palmengarten in Frankfurt und führten das Interview im Senckenberg-Museum fort.

**finanzwelt:** ESG hat mittlerweile stark im Anlagebereich Einzug gehalten. Weder ein Assetmanager noch ein Inves-

tor können sich diesem Megathema entziehen. Es birgt vielfältige Chancen, gleichwohl auch Risiken oder zumindest veritable Herausforderungen.

**Daniel Sailer»** Lassen Sie mich zunächst einmal etwas Grundsätzliches sagen. Das Thema Nachhaltigkeit/ESG ist zunehmend ein elementarer Teil der neuen Normalität im Anlageverhalten. Das wird unter anderem am stetig wachsenden Interesse von Finanzmarktteilnehmern deutlich. Heißt auch, Klimaschutz und Klimawandel sind zwar dominante Treiber und stehen oben auf der Agenda, aber ESG ist umfassender, facettenreicher und unterliegt einem dynamischen Charakter. So vielfältig die Definitionsansätze sind, so unterschiedlich sind auch die Motivationsgrundlagen der Marktteilnehmer. Eine Pensionskasse oder eine Versicherung unterliegt beispielsweise anderen Anforderungen bei der Kapitalanlage als ein privater Investor. Darauf gilt es, als Anbieter entsprechender Produkte Antworten zu finden. Regulatorik spielt in



diesem Kontext natürlich eine bedeutende Rolle, zumal bei den Themen Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit auf Unternehmen viele gesetzliche Änderungen zukommen.

**finanzwelt:** Wir haben das Thema der steigenden Nachfrage bereits gestreift. Die seit August 2022 bestehende Pflicht zur Abfrage sogenannter ESG-Präferenzen könnte dem positiven Trend bei privaten Anlegern weiteren Rückenwind verleihen?

**Sailer»** Kerngedanke war, dass die detaillierte Abfrage der Nachhaltigkeitspräferenzen bei Anlegern dazu führe, dass das ohnehin vorhandene Interesse an nachhaltigen Anlageprodukten noch einmal verstärkt werde. Doch angesichts der Komplexität der Regulatorik bleiben viele Fragen tatsächlich offen und Anleger manchmal überfordert zurück. Könnte man die Thematik evtl. einfacher erklären? Mehr Zeit und detaillierteres Wissen, sowohl bei den Beratern als auch Anlegern, sind oftmals vonnöten. Und mit Blick auf 2022 lässt sich festhalten, dass dieses Ausnahmejahr für viele Aktienanlagestrategien mit ESG-Fokus sehr herausfordernd war. Das Umfeld begünstigte aus verschiedenen Gründen nicht nachhaltige Geschäftsmodelle, wie wir z. B. in unserer Studie ‚Bewegte Zeiten für nachhaltige Aktienanlagen‘ dargelegt haben.

**finanzwelt:** Was ist aus Ihrer Sicht wirklich entscheidend bei der nachhaltigen Transformation?

**Sailer»** Nachhaltiges Handeln bedeutet, die Auswirkungen der unternehmerischen Tätigkeit auf Umwelt, Soziales und Unternehmensführung entlang der kompletten Wertschöpfungskette zu verstehen und zu steuern sowie die Zukunftsfähigkeit des eigenen Geschäftsmodells stets zu reflektieren. Um dem hehren Vorsatz der Gestaltung der Zukunft gerecht zu werden, müssen wir eben auch auf jene Unternehmen blicken, die Stand heute noch nicht alle Vorgaben erfüllen, aber prinzipiell willens dazu sind. Es ist unsere Aufgabe, auch diese Industriezweige bei der Transformation zu begleiten und uns bei der Kapitalanlage – und damit der Unternehmensfinanzierung – nicht nur auf die bereits dunkelgrünen Unternehmen zu beschränken. Transformation bedeutet Wandel – ein nicht immer ganz einfacher Prozess.

**finanzwelt:** Mit welchen Folgen müssen Unternehmen rechnen, bei denen Nachhaltigkeit auch künftig nur ein Nebenschauplatz ist?

**Sailer»** Unstrittig ist, dass Unternehmen im globalen, dynamischen Zeitalter ihren Nachhaltigkeitsansprüchen glaubhaft gerecht werden müssen. Im anderen Fall droht ein enormer Reputationsschaden. Kann sich ein Konzern oder eine mit-

telständige Firma diesem Risiko ernsthaft aussetzen? Wohl nicht. Im Gegenteil: ESG-Kriterien messen, steuern und in die Berichterstattung einzupflegen, wird für alle Unternehmen immer wichtiger. Unsere eigenen Studien legen zudem den Schluss nahe, dass nachhaltige Unternehmen sich günstiger refinanzieren können und profitabler sind.

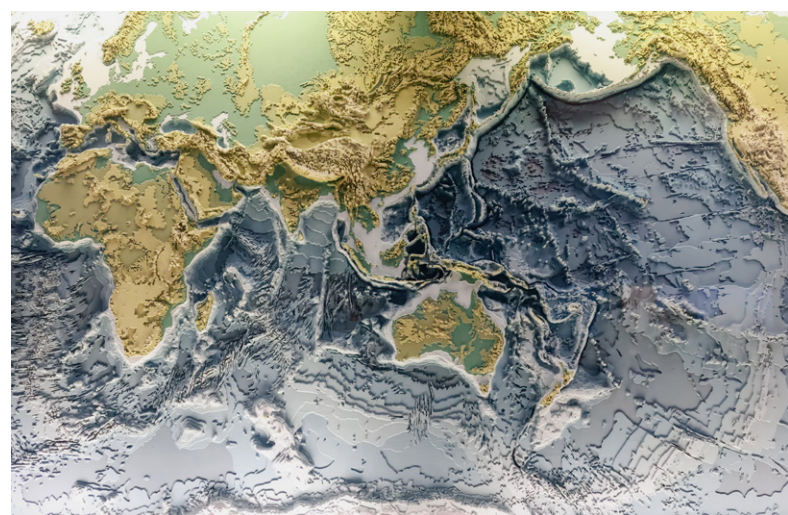
**finanzwelt:** Klimawandel, 1,5 Grad-Ziel – das sind nachprüfbar Eckdaten und Ziele. Doch wie lässt sich beispielsweise das „S“ messen?

**Sailer»** Ziel der Taxonomie ist es, Investitionen in nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten zu fördern und hierfür ein vereinheitlichtes Klassifikationssystem auch für sozial nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten zu etablieren. Tatsächlich gibt es für eine Sozial-Taxonomie gegenwärtig aber kaum belastbare Daten. Das erschwert es, konkrete Maßnahmen abzuleiten, die den zusätzlichen sozialen Nutzen untermauern.

**Mittlerweile sind wir im Foyer des Senckenberg-Naturmuseums angekommen. Es gilt als eines der größten naturhistorischen Museen Europas. Tausende Ausstellungsstücke sind hier zu sehen, beeindruckend die Vielzahl an Dinosaurierarten, die Vogelwelt und die Galerie der Säugetiere.**

**finanzwelt:** Lassen Sie uns nun etwas persönlicher werden. Seit Mitte 2019 sind Sie bei Metzler Asset Management. Zuvor verantworteten Sie das ESG-Research-Geschäft von MSCI in der DACH-Region. Was war aus heutiger Sicht ausschlaggebend, sich mit dieser vielschichtigen Materie zu befassen?

**Sailer»** Hierzulande hat sich in der Finanzindustrie die nachhaltige Ausrichtung erst in den vergangenen Jahren von einem Nischenthema zu einem breit diskutierten und zentralen Themenfeld entwickelt. Der Weg war steinig,



aber jetzt herrscht Konsens darüber, dass wir gerade mit Blick auf die endlichen Ressourcen und in Verantwortung für kommende Generationen den Transformationsprozess forcieren müssen. Auch mein persönlicher Kenntnisstand und Erfahrungsschatz sind im Laufe der Jahre gereift. Durch die Betreuung von skandinavischen Anlegern bin ich vor mehr als zehn Jahren erstmalig mit dem Thema Sustainable Finance in Berührung gekommen. Zunächst war auch ich eher vorsichtig, abwartend gestimmt. Nordische Länder und dortige Unternehmen waren und sind noch heute bei dem Thema ESG quasi Innovationstreiber. Doch je mehr ich mich mit der Thematik befasste umso klarer wurde mir, dass es dabei um wertvolle Informationen für alle Stakeholder geht.

**finanzwelt: ESG – drei Buchstaben, die für jeden individuell etwas anderes bedeuten können. Welches persönliche Werteverständnis legen Sie zugrunde?**

**Sailer»** Nachhaltigkeit als Zukunftsfähigkeit aufzufassen und entsprechend umzusetzen, das ist mein Ansporn. Das lenkt unser Tun im Sustainable Investment Office, das 2019 im Metzler Asset Management gegründet wurde und das ich heute leite. Viele Menschen sind der Meinung, dass sie zur Lösung globaler Probleme, wie beispielsweise der Dekarbonisierung unserer Wirtschaft, wenig beitragen können. Doch durch ESG-konforme Kapitalanlagen kann jeder Einzelne etwas bewirken. Natürlich sind der Klimawandel und der Übergang zu einer CO<sub>2</sub>-armen Gesellschaft sehr vielschichtige Themen, doch jeder von uns kann auch durch seine Geldanlage versuchen, einen Beitrag zu leisten. Und ich bin optimistisch gestimmt, dass sich dieses Grundverständnis weiter in der Breite der Gesellschaft durchsetzt.

**finanzwelt: Wie umfangreich ist Ihr Tätigkeitsspektrum heutzutage?**

**Sailer»** Im Metzler Asset Management ist das Sustainable Investment Office nicht ‚freischwebend‘, sondern eng mit dem Portfoliomanagement verwoben. Zusammen mit meinen Kollegen Philipp Linke und Dr. Philipp Finter bilden wir das Kompetenzzentrum rund um alle ESG-Belange; ich persönlich konzentriere mich dabei inhaltlich auf die Beratung unserer institutionellen Investoren und die Implementierung der ESG-Strategie.

**finanzwelt: Ist es Passion, die Sie antreibt? Wann sind Sie erstmalig mit Natur bzw. dem nachhaltigen Gedanken in Berührung gekommen?**

**Sailer»** Meine ersten Berührungspunkte reichen schon einige Jahre zurück. Anfang der 2.000er Jahre reifte hierzulande die Solarindustrie und wurde kontrovers diskutiert: Solarmodule sollten das Klima schützen, doch die Modulproduktion brauchte auch viel Energie und der Abbau der Rohstoffe stellt noch heute die Produzenten vor Herausforderungen. Wie ist also die Ökobilanz über den kompletten

Lebenszyklus? Solche Fragen sollten beantwortet werden, ohne Werturteile darüber zu fällen, was grundsätzlich ‚gut‘ oder ‚schlecht‘ ist. Es ist wichtig, komplexe Sachverhalte zu analysieren, hinter die Fassade zu schauen und zu begreifen, dass wir die Zukunft mit unserem Handeln gestalten.

**finanzwelt: Ansätze, die es zu vermitteln gilt...**

**Sailer»** Nachhaltigkeit sollte einen festen Platz im Lehrplan von Schulen erhalten. Es reicht nicht, das Thema beiläufig zu behandeln. Im Schulunterricht lässt sich objektiv vermitteln, was jeder beispielsweise gegen den Klimawandel tun kann. Ein gleicher Wissensstand verbessert das Gemeinschaftsgefühl und schafft Bewusstsein dafür, dass alle Verantwortung tragen. Gleichzeitig muss Schule aber auch ein Ort für finanzielle Bildung sein. Diese sichert letztlich eine uneingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe.

**finanzwelt: Was ärgert Sie besonders in der Diskussion um nachhaltiges Investieren?**

**Sailer»** Schnelligkeit bestimmt große Teile unseres Lebens. Vor diesem Hintergrund mag es mitunter schwerfallen, sich mit komplexeren Sachverhalten wie nachhaltigem Investieren zu befassen. Aber diese ‚Nicht jetzt‘-Einstellung können sich weder die Gesellschaft als Ganzes noch der Einzelne weiterhin leisten. Auf die Kapitalanlage bezogen bedeutet das, es muss der Wille der jeweiligen Unternehmensleitung sein, Nachhaltigkeit als Führungsaufgabe zu verstehen, umzusetzen und auch zu kommunizieren. Denn ohne Kommunikation ist alles nichts; sie ist der Motor für Veränderung und schafft Transparenz. Offenheit und Transparenz wiederum bilden bei allen Stakeholdern Vertrauen. Darum geht es.

**finanzwelt: Wie setzen Sie nach Möglichkeit Nachhaltigkeit im persönlichen Alltag um?**

**Sailer»** Wie wahrscheinlich jeder von uns beobachtet ich unser soziales, ökologisches und ökonomisches Umfeld und erkenne vielfältigen Handlungsbedarf. Also versuche ich, mein eigenes Denken und Agieren dahingehend zu reflektieren und ggf. zu verändern. Das ist nicht immer einfach, aber jeder sollte sich besonders seiner Vorbildfunktion gegenüber Kindern bewusst sein. Gerade Kindern kann man nachhaltiges Leben ganz nebenbei näherbringen. So können Kinder die wichtigsten Dinge, die jeder im Kleinen für die Umwelt tun kann, schon früh als selbstverständlich abspeichern. Darüber hinaus sind mir persönlich Dinge wie regional einkaufen, Umgang mit Abfällen und Bewegung in der Natur wichtig, auch und gerade in der Kommunikation mit dem eigenen Nachwuchs. So entwickeln sie ein Werteverständnis für unser komplexes Ökosystem, Respekt für Pflanzen und Tiere. Ganz zentral ist auch, den Mut nicht zu verlieren. Für die Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft brauchen wir das gesellschaftliche Engagement und den Zukunftsmut der Generationen. (ah)